

Immerhin liegen die Dinge bei den Ber-
 liner Verhandlungen insofern günstiger, als
 der Grundsatz, der für Brüssel und Genè-
 ve galt, nämlich daß das Reparationsproblem
 Tabu sei, gefallen ist. Diesmal wird über
 Thema, über die Reparation gesprochen, und
 zwar sehr gründlich. Wobei das Reichslati-
 nett sich freilich darüber klar sein muß, daß
 es mit der negativen Taktik nicht getan ist,
 sondern daß sie positive, festumrissene Vor-
 schläge machen muß. Auch in bezug auf die
 Sanierung der Reichsfinanzen, schon um der
 von Paris aus angedrohten Finanzkontrolle
 nach dem berüchtigten Muster der dette pu-
 blique zu entgehen. Diesem Zwecke dienen

die verabschiedete Devisenverordnung, die geplanten Maßnahmen zur Stärkung der Mark, zur planmäßigen Einschränkung der Staatsausgaben mit Hilfe des wieder in Aussicht genommenen Sparkommissariates und endlich die bisher freilich noch auf den Widerstand der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften stößenden Bestrebungen zur Hebung der wirtschaftlichen Produktion durch Mehrarbeit.

Freilich können alle derartigen Maßnahmen letzten Endes nicht zur Sanierung der deutschen Wirtschaft führen, ohne eine endgültige vernünftige Herabsetzung der Kontributionssumme, ohne die Aufhebung oder wenigstens wesentliche Verringerung der kostspieligen militärischen Besetzung und ohne die so oft versprochene Anleihe zwecks Stabilisierung der Mark. Daß Deutschland für absehbare Zeit keine Barzahlungen an seine alliierten Gläubiger leisten kann, haben diese bereits eingesehen. Jetzt wird es ganz von der Haltung und den Beschlüssen der Reparationskommission abhängen, ob sie die Fortsetzung der, wie schon der Reichskanzler Dr. Brüning betonte, gleichfalls gefährdeten Sachleistungen durch vernünftiges Entgegenkommen ermöglichen will — in ihrem eigenen Interesse. Ob die Einsicht bei den alliierten Staatsmännern schon so weit gediehen ist, um eine solche Verständigung, welche die Voraussetzung für den Wiederaufbau Europas darstellt, zu ermöglichen, und ob dementsprechend der Berliner Finanzkonferenz die Möglichkeit gegeben ist, mehr als — nach Brüssel und Genuefer Muster — akademische Beschlüsse zu fassen, das ist die große, schicksalsschwere Frage der nächsten Tage und Wochen.

Großrußland und die Ukraine.

Wie die letzten Nachrichten aus Moskau melden, soll die Ukraine ihre Selbständigkeit aufgegeben und den Anschluß an Großrußland durchgeführt haben. Dieser Provinz bleibt nur eine breite Autonomie in inneren Fragen, mit welcher die Wünsche der heimischen Bevölkerung befriedigt werden. Die Leitung der Wehrkraft, der auswärtigen Politik, der Finanzen und die Repräsentation im Auslande übernimmt Moskau.

Ganz abgesehen von dem heutigen Regime, muß zugestanden werden, daß diese Entwicklung der Verhältnisse unter allen Umständen dem Begriffe Rußland zugute kommt. Großrußland und die Ukraine, diese beiden wichtigsten Teile des Reiches, sind untrennbar aufeinander angewiesen. Die kleinen Verschiedenheiten in den Sitten, Bodenausnutzung, lokalen Gebräuchen usw. können durch eine Autonomie vollaus befriedigt werden. Die Religion ist dieselbe, die beiden Sprachen sind sehr ähnlich, nur ist die kleinrussische viel weniger entwickelt als die großrussische. Die Ukraine hatte nur einen bedeutenden Schriftsteller, Scheintschenko, und keine wissenschaftliche und Kunstliteratur. Die Literaten der letzten Zeit schreiben in dem löstlichen „galizisch“ Dialekt, der im letzten Vierteljahrhundert mit besonderer politischer Absicht in Dnipro (Semberg) geschaffen wurde. Da die kleinrussische Bauernsprache über keine technischen Worte und Ausdrücke für abstrakte

fortgesetzt werden. Er sei aber von der Notwendigkeit seines Entschlusses überzeugt und halte sich bereit, entweder sofort abzureisen oder noch den neuen Botschafter zu erwarten.

Paris, 2. November. Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ aus Rom erklärt man in politischen Kreisen, Mussolini werde vom

Dr. Rumanudi über die Prager Verhandlungen.

Telegramm der „Wiener Zeitung“.

Beograd, 3. November. Mit dem Abendzug sind aus Prag Dr. Rumanudi und sein Vertreter Dusan Plavsig und der Direktor der Nationalbank Novakovic nach Beograd zurückgekehrt. Herr Novakovic äußerte sich über den Erfolg der Verhandlungen in Prag dahin, daß in der Frage des Ankaufes und Verkaufes von Tschekoslovenen, bezw. Dinars volles Einvernehmen erzielt wurde. Für den An- und Verkauf von Dinars wird in Prag eine Zentralfstelle errichtet. Eine gleiche Zentralfstelle für den Handel mit tschechoslowakischen Kronen soll in Beograd errichtet werden. Damit hofft man, die Disparität zwischen den beiden Währungen unmöglich zu machen.

Begriffe verfügte, wurden diese aus dem Polnischen oder auch Deutschen und nur nicht aus dem Russischen entlehnt, mit dem durchsichtigen Zwecke, eine Kluft zwischen Klein- und Großrußen zu legen.

Nach der Märzrevolution 1917, als die zentrifugalen Kräfte sich im ehemaligen Zarreich zu regen begannen, war die Ukraine die erste, die einen separatistischen Standpunkt einnahm. In der Verwirrung der ersten Zeit, während der Kerenski-Regierung, schwang sich in der Ukraine ein gewisser Petljura als Führer empor. Ehemals ein kleiner Beamter bei einer Privatbahngesellschaft, unterstützt von der kleinen Intelligenz und den Bauern, gelang es ihm, die Unabhängigkeit der Ukraine zu proklamieren. Er ernannte sich selbst zum General und Chef des Staates und begann mit Gewalt, aber erfolglos die russische Sprache zu unterdrücken. Sein Nachfolger 1918, General Skoropadski, welcher sich mit Hilfe der Zentralmächte auf den Thronsetzungsstuhl setzte, war kein Separatist. Er suchte nur die Verhältnisse zu konsolidieren, Ruhe und Ordnung zu schaffen und betrachtete die ukrainische Unabhängigkeit nur als vorübergehende politische Form, um das Land vor dem Bolschewismus zu retten. Ein großer Teil der russischen Intelligenz ging ihm dabei an die Hand und sah in der Selbständigkeit der Ukraine nur eine Basis zur Bekämpfung der Bolschewisten.

Nach den Ereignissen des Herbstes 1918 und der Zurückziehung der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen bildete die Ukraine den Schauplatz eines beständigen Zivilkrieges. Petljura kam wieder zur Macht, ihn verjagten die Bolschewisten, diesen folgte die freiwillige Armee, dann kamen wieder die Bolschewisten, zum Teile auch die Polen usw. Man hat ausgerechnet, daß Kiew seit 1917 ein gutes Duzend verschiedener Regierungen hatte.

Merkwürdig ist, daß das kleinrussische Volk in seinem Innersten zu Großrußland hält

Ministerrat die Absetzung des italienischen Botschafters in Paris, Grafen Sforza, verlangen, weil dieser die Depesche, in der er seine Demission angeboten hatte und die streng geheim und chiffriert gewesen sei, Pariser Zeitungen mitgeteilt habe.

chen. Weiters wurde zwischen der Nationalbank und der tschechoslowakischen Schiedsanstalt ein Einvernehmen dahingehend getroffen, daß die Schiedsanstalt in der Tschechoslowakei fällige Wechsel und Schecks honorieren wird, die zum Zwecke des Einkaufes dortselbst von unseren Kaufleuten präsentiert werden. Dieses Schiedsinstitut wird auch das ganze Risiko aus sich ergebenden eventuellen Kursverlusten tragen. Dies ist für unseren Handel insofern von weittragender Bedeutung, als unsere Handelswelt nicht mehr den Schwankungen unserer Währungen in dem Maße ausgesetzt sein wird, wie bisher.

und die separatistischen Agitatoren nur in der Halbintelligenz ihre Anhänger finden. Im Begriffe des Bauern steht Moskau höher als Kiew, und als Petljura und Skoropadski ukrainisches Geld in den Verkehr brachten, nannte es dieses falsch. Obwohl die Interessen der Klein- und der Großrußen teilweise verschieden sind, z. B. die ersteren sind Agrarier, die letzteren auch Handel- und Gewerbetreibende, so fühlen sich beide als Glieder eines Volkes. Dazu erinnert der Ukrainer auch seine Geschichte, dann die Leiden unter dem polnischen Joch, die Angriffe der Türken und Krimtataren, bis sie in der Mitte des 17. Jahrhunderts auf eigenen Wunsch unter die „hohe Hand“ von Moskau kamen.

Heute werden die ukrainischen Separatisten sehr stark durch Polen und Rumänen unterstützt, die kein Interesse an einem starken Rußland haben. Alles, was zur Schwächung Rußlands beiträgt, wird von diesen Mächten mit Jubel begrüßt, da ihre politischen Rechnungen mit dem östlichen Nachbar, wo sie die Rolle eines Debitoren spielen, noch nicht erledigt sind.

Nach vielen Mißerfolgen hat Petljura mit seinen Anhängern teils in Rumänien, teils auch in Polen Zuflucht gefunden, von wo er den günstigen Moment zu erschaffen hofft, um die Herrschaft in der Ukraine wieder zu erlangen. Eine solche Aktion hat aber die Aussicht auf Erfolg von Haus aus verloren. Niemand hat vergessen, wie er 1920 mit Hilfe der Polen um den Preis eines schönen Stückes der Ukraine bis an den Dniepr, wieder festen Fuß in der Ukraine zu fassen suchte.

Auf jeden Fall bedeutet das Uebereinkommen Moskaus mit Charkow einen neuen Schritt zur Konsolidierung der russischen Macht. Das heutige Rußland besteht aus einem Komplex von 27 autonomen Republiken, deren Band allmählich enger werden kann und die in Sachen von großer und allgemeiner Bedeutung von Moskau aus geleitet werden.

A. v. B.

Telephonische Nachrichten.

Noch immer Demissionserlöche.

WM. Beograd, 3. November. In politischen Kreisen spricht man noch immer von einer Demission des jetzigen Kabinetts. Immer noch werden Besprechungen zwischen verschiedenen Persönlichkeiten beider Parteien geführt. Spezielle Besprechungen werden im Demokratischen und Radikalen Klub gepflogen. Morgen wird eine Sitzung im Demokratischen Klub abgehalten, von der es abhängen wird, ob die Krise verschoben oder ob sie neu aufleben wird.

Beunruhigung unserer Grenzgebiete durch bulgarische Banden.

WM. Beograd, 3. November. Wenn bezüglich des Besuches Stamboulis ein Einvernehmen zwischen unseren offiziellen Kreisen erzielt sein wird, wird unbedingt die Frage aufgeworfen werden, warum er nichts unternimmt, um die Komitadschibewegung an unserer südlichen Grenze zu unterdrücken. Nach den letzten Nachrichten ist der Kommandant der Komitadschi bei seinem Vorrücken an der Linie Ochrid-Bitola angelangt. Dies ist der Auftakt zu einer größeren Expedition in unsere südlichen Gebiete. Die „Tribuna“ fragt, ob dies der Weg zu freundschaftlichen Beziehungen zwischen unserem Staate und Bulgarien sei.

Ausbreitungen von Fälschen.

Chiasso, 1. November. Ohne Ausschreitungen geht die Demobilisierung der Faschisten nicht ab. In Rom haben die Faschisten das Büro der katholischen Gewerkschaft ausgeraubt und Möbel und Papiere auf der Straße verbrannt. Während dieser Zeit schossen andere Faschisten, um Widerstand zu verhindern, in die Fenster der umliegenden Häuser, wobei ein alter Mann getötet wurde. Im Arbeiterviertel Roms schossen Faschisten in eine Gesellschaft von Gästen, wobei vier Leute schwer verletzt wurden. Ähnliche Vorfälle liegen aus vielen Orten Italiens vor.

In Bergamo wurde der Direktor des „Giornale di Bergamo“, Scapelli, der sich weigerte, seine Zeitung der faschistischen Zensur vorzulegen, arg mißhandelt. Sie schnitten diesem alten demokratischen Publizisten, der auch der Korrespondent des „Secolo“ ist, und von ihm als Kriegsveteran und einer der ersten Interventionisten gefeiert wird, den Bart ab und zwangen ihn, ein Glas Rotwein auszutrinken. Als Protest gegen diese Gewalttat druckte Scapelli in seinem Blatt das erste Kapitel des Romans von Manzoni „Die Verlobten“ ab, in dem die Willkürherrschaft der Grundherren geschildert wird, und brachte im übrigen Teile des Blattes nicht eine einzige Zeile über die gegenwärtigen Ereignisse. Er veröffentlichte nur eine Notiz, in der er gegen das faschistische Vorgehen protestiert. Die Faschisten rächten sich, indem sie Scapelli auf der Straße verprügelten und die ganze Auflage der folgenden Nummer des Blattes verbrannten.

Revolution in Albanien.

WM. London, 2. November. Aus Athen wird gemeldet: In Albanien ist eine Revolution ausgebrochen. Die Regierungstruppen

Drei Fingerabdrücke.

Kriminalroman aus der Gegenwart von Erich Genslein.

(Uebersetzt 1918 durch Greiner & Comp., 35 Berlin W. 30.)

(Nachdruck verboten.)

Drüben trat Frau Losenstein aus dem Hausflur. Sie trug ein großes, sauber verschmücktes Paket unter dem Arm, dessen Schwere ihre zarte Gestalt offenbar über Gebühr belastete.

Wahrscheinlich ging sie mit fertigen Wäschebündeln nach dem Geschäft, das ihr Arbeit gab.

„Arme Frau!“ dachte Fennau, während er dem Zahlkellner ein Geldstück hinwarf und aufstand. „Wenn man denkt, daß ihre Schwester die Schwiegertochter eines Millionärs war und daß sie ihr langes Brot mit dessen Einkünften teilen mußte, ohne daß man in all den Jahren auch nur fragte: Braucht ihr keine Unterstützung? Ist eine miserable Welt! Und nun, wo's vielleicht zu spät ist, möchte er Himmel und Erde in Bewegung setzen, um Verschuldetes gutzumachen! Wäre wahrhaftig nur gerecht, wenn der Herrgott da oben jetzt sagte: Nun will ich nicht! Hast du dich um dem blutigen Entsetzlichen nicht früher kümmern können, mögen dir nun Fremde die Augen zudrücken und deine Millionen an sich reißen, Recht geschieht dir!“

Nach dieser in Gedanken gehaltenen Standrede machte sich Fennau auf den Weg nach dem gegenüberliegenden Hause.

17. Kapitel.

„Hier ist das Zimmer, das Harpner bewohnt oder vielleicht nur gelegentlich für ein paar Tage und Nächte benutzte.“

Willi Losenstein zog die herabgelassenen Fenstervorhänge an beiden Fenstern auf, wodurch eine Fülle von Licht in den Raum strömte.

Fennau sah sich enttäuscht um. Das Zimmer, in welches Frau Losenstein, um eine höhere Miete zu erzielen, ihre besten Möbel gestellt hatte, machte durchaus den typischen Eindruck der unbenutzten „guten Stube“.

Kein Hauch von Persönlichkeit lag über den Dingen. Kein Staubchen auf den Möbelkanten. Nicht das kleinste Papierschiffchen in den sauber gereinigten Schränken und Schubfächern. Selbst die Blauweißen, hellen Tapeten, in denen man kein richtiges Muster erkennen konnte, machten einen unbestimmten Eindruck. Schon wollte Fennau sich misstrauisch zum Gehen wenden, als ihm ein etwas hellerer Fleck über dem Nachtschilde ins Auge fiel.

„Hier hat's wohl einen kleinen Schaden gegeben, da man die Tapete ausbesserte?“ sagte er, darauf hinweisend.

„Ja“, antwortete Losenstein lächelnd. „Harpner pflegte abends im Bett zu lesen,

und muß die Kerze dabei einmal zu nahe an die Wand gerückt haben, denn am anderen Morgen gab es einen abentheuerlichen Ruckstößen auf der linken Wand, was Harpner ganz unglücklich machte. Aber Harpner beruhigte sie und versprach, den Schaden sofort gutzumachen, wenn sie nur noch ein Stück der gleichen Tapete habe. Das war zum Glück vorhanden.“

„Wie, er selbst klebte den Fleck darüber?“ unterbrach ihn Fennau, hastig näher tretend, während seine Augen plötzlich funkelten.

„Jawohl, und recht gut, wie Sie sehen. Man merkt es kaum. Nur oben am Rand ist noch ein Rest der Ruckspur zu merken, über den das neue Stück nicht mehr langte. Aber Harpner meinte, mit der Zeit würde sich der Unterschied im Ton völlig ausgleichen.“

Der Detektiv stand schon dicht vor dem Fleck und betrachtete ihn aufmerksam. Dann winkte er Losenstein mit strahlender Miene heran. „Welch unverschämtes Glück! Da — sehen Sie nur — was ist das?“

Losenstein betrachtete einzelne Punkte, auf die Fennau wies.

„Fingerabdrücke, scheint es“, meinte er dann gleichmütig, „er wird sie beim Andrücken der neuen Tapete gemacht haben, und wahrscheinlich sind seine Finger vorher mit Ruß und Kleister etwas in Verührung gekommen. Was für ein „Glück“ soll denn das sein?“

„Das begreifen Sie nicht? So sehen Sie doch nur! Das ist ja so gut, nein, viel besser

noch, als hätte er uns seine Visitenkarte hier zurückgelassen! Und jetzt werden wir ja sehen — warten Sie nur — man muß es sich jetzt, ob mein Verdacht richtig ist oder nicht.“

Er zog aufgeregt ein Vergrößerungsglas aus der Tasche und studierte die Spuren an der Wand.

Als er sich wieder aufrichtete, zeigte sein Gesicht einen triumphierenden Ausdruck.

Stumm entnahm er einem Portefeuille, das er in der Brusttasche trug, ein Kartonblatt, auf dem sich die sauber aufgezeichnete Photographie eines stark vergrößerten Daumenabdruckes befand.

Er hielt es an die Wand, dicht neben einem der dort sichtbaren Abdrücke, und reichte Losenstein die Lupe.

„So, überzeugen Sie sich selbst, ob Sie in diesen wunderbar verschlungenen Linien auch nur die kleinste Ähnlichkeit vom dem Bild finden, das ich Ihnen hier daneben halte. Vergleichen Sie genau, Linie für Linie, Schlinge für Schlinge!“

Willi Losenstein tat, was Fennau verlangte. Nach ein paar Minuten rief er erregt: „Sie gleichen einander so vollkommen, daß man meinen könnte, Sie hätten die Photographie hier nach dem Original gemacht!“

Fennau trat befriedigt zurück. „Sie wissen, was das bedeutet? Daß zwei Menschen die gleichen Fingerlinien haben und man daher z. B. in Japan wichtige Urkunden statt mit der Unterschrift lieber mit

zogen sich, als sie angegriffen wurden, in der Richtung auf Berat zurück. Die Regierung flüchtete nach Balona. Vier ausländische Beys wurden gehängt.

Englische Schulden an Amerika.

W.B. London, 2. November. In seiner in Chardiff gehaltenen Rede sagte Schatzkanzler Baldwin, England werde, soweit es könne, Hand in Hand mit Amerika arbeiten. Es könne sein, daß eine seiner ersten Pflichten der Versuch sein werde, die englischen Schulden an die Vereinigten Staaten zu tilgen. Diese Schulden werden für England schwere Lasten bedeuten. England erkenne sie jedoch an und nehme sie auf sich. Es habe Amerika gesagt, daß es bis zum letzten Penny verantwortlich sei und daß es bis zum letzten Penny bezahlen werde.

Der Tabakmangel in Jugoslawien.

W.B. Beograd, 3. November. Das Finanzministerium hat an die Monopoldirektion einen Protest wegen des großen Mangels an Zigaretten gerichtet und weist darauf hin, daß dadurch dem Staate große Summen verloren gehen.

Marburger und Tagesnachrichten.

Todesfall. Donnerstag den 2. d. starb die Volksschülerin Theresie Terenčal im achten Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Samstag den 4. d. um halb 16 Uhr von der Beichenhalle des städtischen Friedhofes in Bözzeje aus statt.

Evangelisches. Sonntag den 10. d. predigt in dem um 10 Uhr vormittags stattfindenden Gottesdienste Pfarrer Baron über das Thema: „Der misshandelte Petrus.“ Um 11 Uhr Kindergottesdienst. Am Nachmittag des selben Tages um 5 Uhr soll in der Pfarramtstanz die Angelegenheit der Wethnachtsbeherdigung besprochen werden. Alle evangelischen Frauen und Mädchen sind herzlich eingeladen.

Sportvereinsung „Rapid“. Nachmals wird erwähnt, daß zu dem am Samstag den 4. d. stattfindenden Sportfest keine besonderen Einladungen ausgegeben werden. Karten sind im Vorverkauf in der Musikalienhandlung Höfer erhältlich. Mitglieder haben nur im Vorverkauf auf Ermäßigung Anspruch. Eintritt 15 Dinar, für Mitglieder 10 Dinar.

Erhöhung der Postgebühren in Österreich. Aus Wien, 30. Oktober, wird gemeldet: Am 1. November tritt eine neuerliche Erhöhung und zwar eine 100prozentige, der Postgebühren in Kraft. Für einen Brief im Ortsverkehr werden 320 Kronen, für einen solchen ins Inland und nach Deutschland 400 Kronen, nach Italien, der Tschechoslowakei, Rumänien und Ungarn 1200 Kronen und im Weltpostverkehr 1500 Kronen Porto zu entrichten sein. Dies gilt für Briefe im Gewichte bis zu 20 Gramm.

Der Kampf gegen die Teuerung in Maribor. Endlich beginnt man auch in Maribor den Kampf mit der Teuerung aufzunehmen. Im Vergleich zu anderen Städten, die diese, wir wollen es zugeben, undankbare Aufgabe schon lange in Angriff genommen haben, kommen wir eigentlich etwas spät daran. Aber wir wollen hoffen, daß der gewünschte Erfolg trotzdem nicht ausbleibt. Das Polizeikommissariat hat die Genossenschaft der Gastwirte und Kaffeehäuser aufgefordert, unverzüglich die Preise für Speisen und andere Artikel im Verhältnis zu den Preisen von Mehl, Schmalz, Kaffee, Zucker usw., die in der letzten Zeit eine Preisermäßigung von

dem Daumenabdruck der betreffenden Personen unterzeichnet?

„Ich weiß es. Aber wie kommen Sie zu Haxners Daumenabdruck?“

„Es ist derjenige des Mannes, der Adolf Lauterbach erschossen hat. Ich fertigte das Bild nach einem blutigen Fingerabdruck, den er in einer weggeworfenen Brieftasche des Toten hinterließ.“

Lofenstein starrte verstört vor sich hin.

„Wo doch! Und ich dachte heute morgen schon, alles, was wir gestern sprachen, könne gar nicht wahr sein, müsse eine Kette von Trugschlüssen sein!“

Sein Blick glitt schauernd durch den Raum.

„Hier hat er gewohnt! Einen Mörder — einen Mörder beherbergten wir ahnungslos! Und nun ist Andrea in seiner Gewalt!“

Er war wie niedergebrosen. Fernau aber fühlte neues Leben durch seine Adern strömen, seine vorhin so leitmütige Stimmung hatte einem ungeheuren Tätigkeitsstrieß Platz gemacht.

(Fortsetzung folgt.)

bis zu 30 Prozent erfahren haben, herabzusetzen. Eine gleiche Aufforderung ist auch an die Bäckermeister ergangen, die den Brotpreis um 4 K per Kilogramm herabgesetzt haben, im übrigen aber für die Semmeln, die keineswegs größer geworden sind, noch immer 2 Kronen verlangen. Inzwischen jedoch ist das Mehl um mindestens 10 K per Kilogramm gefallen. Und auch auf die Fleischpreise darf man nicht vergessen. Trotzdem die Viehpreise gesunken sind, ist der Fleischpreis heute noch so hoch, daß nur ganz Ausnahmefälle wenigstens in ein paar Tagen der Woche Fleisch auf den Tisch bringen können. Und schlecht zu gehen scheint es den Fleischhauern wirklich nicht, denn wenn man gerade die Polizeiberichte der letzten Tage ansieht, findet man unter den Namen der nächtlichen, alkoholisierten Ruhestörer eine ganz erkleckliche Anzahl von Fleischhauergehilfen und — Fleischhauern! Und das bei den heutigen Weinpreisen! Die Bevölkerung begrüßt die Aktion zur Bekämpfung der Teuerung mit Freude und hofft auf Erfolg.

Feuer im bishöflichen Palais in Djalovo. Wie aus Djalovo berichtet wird, ist Samstag früh im bishöflichen Palais ein Feuer ausgebrochen. Es brannten vier Balken oberhalb der bishöflichen Kanzlei ab und der Plafond stürzte ein. Das Feuer hatte auch schon die Balken oberhalb des großen Empfangssaales ergriffen, doch gelang es der rasch am Brandplatz erschienenen Ortsfeuerwehr, das Feuer zu lokalisieren und so weiteren Schaden abzuwenden. Das Feuer ist durch einen schadhast gewordenen Rauchfang alten Systems entstanden. Der Schaden beträgt 60.000 K.

Begen Familienunfriedens in den Tod. Aus Novisad wird berichtet: Borgestern entdeckte die Bewohner eines Hauses in der Solofasse die schon in Verwesung begriffene Leiche des 58jährigen Arbeiters Emmerich Wirth, der sich vor drei Tagen in seiner Wohnung erhängt hatte. Die Untersuchung stellte fest, daß er wegen Inzestgeheimnisse mit seiner Frau in den Tod gegangen war. Die Frau hatte Wirth vor einigen Tagen verlassen, worauf er sich aus Erbitterung erhängte. Die Leiche wurde von der Polizei heruntergenommen und in die Totenkammer überführt.

Eine gepregelte Hofpartie. Die Polizei in Zemun hat dieser Tage im dortigen Hotel „Central“ eine Razzia vorgenommen und bei dieser Gelegenheit in einem Zimmer eine Kasopartie, an welcher bekannte Zemuner Kaufleute teilnahmen, gepregelt. Das am Spielstisch vorhandene Geld in der Höhe von 322.000 Kronen wurde beschlagnahmt und gegen den Hotelier und die Spieler das Strafverfahren eingeleitet.

Fliegerunfall. In Novisad ereignete sich am 31. v. M. anlässlich der Festlichkeiten der Donauflotte ein Fliegerunfall. Infolge eines Motordefektes stürzte ein Aeroplan aus einer Höhe von 120 Metern ab und fiel in die Donau. Der Flugzeugführer und der Pilotoffizier sprangen rechtzeitig aus dem Flugzeug und retteten sich schwimmend ans Ufer; der Aeroplan versank in den Wellen der Donau.

Wahrscheinlichkeiten für die im Auslande Studierenden. Eine vor mehreren Wochen durch das Ministerium für Wissenschaften in Beograd erlassene Verordnung, die allem Anschein nach den Schutz des Hochschulstudiums im Inlande begünstigen will, fordert die Vorlage aller Gesuche der in das Ausland studienhalber reisenden Akademiker jugoslawischer Staatszugehörigkeit nach Beograd, von wo aus die Ausreisewilligungen erteilt werden. Da sich nun die Erledigung solcher Ansuchen auf Wochen hinaus verschiebt, ja selbst auf telegraphischem Wege 14 Tage in Anspruch nimmt, so ist die peinliche Lage aller im Auslande studierenden Akademiker ohne weiteres einleuchtend, die durch diese Verordnung schon seit Wochen gezwungen sind, Vorlesungen, bzw. Prüfungstermine zu veräumen. Die diesbezüglichen anerkennenswerten Bemühungen der hiesigen Polizeibehörde in Ljubljana sind bisher ergebnislos geblieben und so waltet dieser unheilbare Zustand noch fort, obwohl der Gedanke dieser Verordnung durch einen jüngst erschienenen Erlaß etwas unklar wird, der besagt, daß die Stipendien für die in Deutschland studierenden Hochschulisten auf 1000 Dinar erhöht werden.

Großes Weinesfest in Radwanje. Zum Glückshafen und zur weiteren Extraverlosung gelegentlich des genannten Festes zum Besten der Radwanjer Schulkasse ist eine derart große Anzahl von wertvollen Gewinnen eingeladen, daß die Leitung alle großmütigen Spender bittet, ihren wärmsten Dank entgegenzunehmen. In jedem der Fälle wird eine Musikkapelle spielen. Anfang 3 Uhr, Einzug der Bänder 5 Uhr.

Eine Gräfin als Schwärzerin. Aus Subotica, 1. d., wird gemeldet: Amalia, die Tochter der Gräfin Oeh, die bei Ofjel begütert ist, reiste dieser Tage über Subotica nach Künstirchen. In Subotica mußte sie sich der Zollrevision unterziehen, trotzdem sie die Beamten überzeugen wollte, daß sie nichts Verzollbares mitbringe. Nach der Zolluntersuchung wurde aber festgestellt, daß sie in ihrem Necessaire 50.000 Dinar über die Grenze bringen wollte. Das Geld wurde konfisziert und die Gräfin mit einer Summe von 100.000 Dinar bestraft. Da sie so viel Geld nicht mit sich hatte, blieb sie so lange im Zollgefängnis, bis das Geld aus Ofjel angekommen war.

Nach übermäßigem Schnapsgegnuß gestorben. Der 45 Jahre alte Tagelöhner Zivan Jovanov in Beliki Bečkerel trank am 27. Oktober in einem Gasthause den ganzen Tag Schnaps. Gegen 22 Uhr abends torfelte er in einen Stall des Nebenhauses, wo er sich zur Ruhe legte. Am nächsten Morgen fand man ihn tot. Der Arzt konstatierte Gehirnschlag infolge übermäßigem Schnapsgegnußes.

Räuber als Gendarmen. Am 23. Oktober gegen 21 Uhr drangen fünf uniformierte und bewaffnete Männer in das Haus des Bauern Simon Ruffarig in Erpsko Selo, Bezirk Rutina, ein und sagten ihm, sie seien Gendarmen und suchten nach versteckten Waffen. Vom Bauern verlangten sie zuerst einen Strid, banden damit den Bauern und seine drei Söhne an Händen und Füßen und begannen mit der Hausdurchsuchung. Nachdem sie das ganze Bargeld, die ganze Wäsche und Kleidungsstücke im Gesamtwerte von über 100.000 K zusammengerafft hatten, verschwand die Familie aus ihrer qualvollen Lage.

Ein rabierter Russe. Borige Woche zerstritt sich in Stejenec bei Zagreb der russische Flüchtling Vladimir Matulja mit seinen Wohnungsgebern. Es kam zu einer Schlägerei. Der Gemeindevorstand Domitrovic wollte Matulja verhaften. Der Russe aber widerlegte sich der Verhaftung und brachte dem Bachmann mit einer Zaunlatte mehrere Verletzungen am Rücken bei. Erst als Hilfe kam, konnte der rabiate Russe verhaftet werden.

Einbruch in einen Pfarrhof. In der Nacht vom 27. auf den 28. Oktober drang der in Rudny in Galizien geborene Landstreicher Ivan Kosčov in den Pfarrhof von Bizovac im Bezirke Valpovo in Kroatien ein und stahl dem Pfarrer Mio Horvat Wäsche und Kleidungsstücke im Werte von über 40.000 K. Kosčov wurde verhaftet und dem Gerichte eingeliefert. Ein Teil der gestohlenen Sachen konnte zustandegebracht werden.

Jugentgleisung. Auf der Strecke Caprag-Karlovac in Kroatien entgleiten am 31. Oktober in der Nähe von Vlabio sieben vollbeladene Waggons eines Lastenzuges. Die Waggons sind fast vollständig demoliert, während die Waren am Bahnkörper herumliegen und von Gendarmen bewacht werden. Die schlechte Beschaffenheit des Bahnkörpers und morsche Schwellen sind die Ursache der Entgleisung. Nach Berichten der Blätter ist diese Bahnstrecke vollständig vermauerlos, mit Gras

bewachsen, stellenweise eingesenken, die Schwellen sind morsch und unbefestigt, so daß es nur einem Wunder zuzuschreiben ist, daß bisher kein größeres Unglück passiert ist.

Ein jugendlicher Dieb. Der Bäckerlehrling Matis T. stahl in der Nacht vom 31. Oktober auf den 1. November seinem Lehrherrn, dem Bäckermeister Lorenčic, 100 Dinar aus dem Rockfach. Er wurde deswegen der Polizei übergeben. Der Junge leugnet, seinen Meister bestohlen zu haben, gibt aber zu, einem Bäckergehilfen eine Hose entwendet und um 100 K verkauft zu haben.

Der Spezialist für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe Dr. Benjamin Jpanic in Maribor, Gosposka ulica Nr. 46, ordiniert wieder. 9135

Sport.

Radsportklub „Edelweiß 1900“ in Maribor. Samstag den 4. d. entfällt der Klubabend und findet derselbe am Samstag den 11. d. statt. — Sonntag den 11. d. bei schöner Witterung Partie nach Bistrica bei Limbus. Abfahrt 14 Uhr. Gäste willkommen. — Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß die kleinen Abzeichen und die Bilder vom Klubrennen eingetroffen und beim Schriftführer Dabwib abzuholen sind.

Jagdgesellschaft „Hubertus“. Die Jagd, die am 29. Oktober wegen schlechter Witterung nicht stattfinden konnte, wird Sonntag den 5. d. abgehalten, im Falle es am Morgen nicht regnet.

Kino.

Mešni kino. „Der Sieg“, die dritte und letzte Episode des amerikanischen Abenteuerfilms „Das Geheimnis des Doppelkreuzes“ in 6 Akten, wird Freitag, Samstag, Sonntag und Montag vorgeführt werden.

Börse.

Zürich, 3. November. Schlussturze: Paris 37.60, Zagreb 2.20, London 24.53, Berlin 0.08 drei achtel, Prag 17.30, Italien 23.00, Wien 0.0071, gest. Krone 0.0075, Budapest 0.22, Warschau 0.04, Newyork 548.50, Sofia 3.75, Bukarest 3.47.

Beograd, 2. November. Devisen: Berlin 1.33, Budapest 2.48, Bukarest 39.50, Mailand 255, London 275, Newyork 61.50, Paris 440, Prag 200, Sofia 42, Schweiz 1128.

Wien, 2. November. Devisen: Zagreb 289.75 bis 290.25, Beograd 1159 bis 1161, Berlin 15.6 bis 15.9, Budapest 3116 bis 3124, Newyork 73.850 bis 74.000, Paris 5134 bis 5146, Prag 2337 bis 2343, Sofia 499.50 bis 500.50, Warschau 495 bis 505, Zürich 13.485 bis 13.515. — Valuten: Dollar 73.425 bis 73.725, Lev 478 bis 482, Mark 15.50 bis 16.50, Pfund 328.600 bis 329.600, franz. Franken 5075 bis 5105, Lire 3082.50 bis 3097.50, Dinar 1145 bis 1149, polnische M. 495 bis 505, Lei 479 bis 481, Schweizer Franken 13.400 bis 13.460, tschechische Krone 2325 bis 2335, ungarische Krone 29 bis 29.20.

Jadranska banka d. d., Beograd

teilt mit, daß sie mit 1. November 1922 bei allen ihren Niederlassungen in Jugoslawien alte und neue

Sparbucheinlagen mit 5% Zinsen

verzinsen wird.

Ferner werden Einlagen auf laufende Rechnung nach Vereinbarung und vor allem aber gebundene Einlagen gegen ein-, drei- oder sechsmonatliche Kündigung sehr günstig verzinzt.

9020

Lehrjunge

mit guten Schulzeugnissen, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, findet Aufnahme bei Ferd. Hartinger, Speziale u. Landesproduktionsgeschäft, Aleksandrova c. 29. 9133

Zur Beachtung!

Ich gebe bekannt das Herr Ludwig Job, Maribor, Trg svobode 3, kein Recht mehr hat, auf meinen Namen Hölzer einzukaufen, da selber von mir entlassen ist.

Ludwig Mayer, Holzhändler, Maribor.

Kleiner Anzeiger.

Verkaufte

Fabrikneue und gebrauchte Schreibmaschinen liefert das 1. Spezialgeschäft für Schreibmaschinen und Büroartikel Ant. Rud. Segal, Maribor, Slovenska ulica 7. 9991

Bendige dringend 25.000 K. für ein Geschäft gegen 14 Per. Zinsen. Anfr. Derv. 9111

Zimmerkloß wird mit Verpflegung aufgenommen. Droznova ulica 8. 9128

Wohnungen

Gelegenheitskauf. Grobgrund, best. über 84 Joch, mit sehr reichem Inventar (Verzeichnis liegt in der Kanzlei, Unverzai), Geschäft- u. Zinshäuser mit Wohnung. Säge und Mühle in Kain, 2.500.000, kleinere Besitz und Käufer zur Auswahl, Baupläne und Fabriksanlagen sowie einige Bitten hat zu verkaufen Promela Pijarna, Unverzai, Maribor, Aleksandrova cesta 28. 8991

Süß geb. Haus (Villa) Nähe Maribor, samt Garten u. Grund sofort preiswürdig. Wohnungen frei. Anträge unter „Siro“ an die Derv. 9092

Häuser, Villen, Geschäfte, Restaurants, Lokale, Weinlagen, Bestellungen verkauft in Zagreb Ante Delak, Zagreb, Radiceva ulica 3. 8892

Derjenige, der Häuser, Villen, Bestellungen in Maribor und Umgebung wünscht, wende sich an Anton Delak, Zagreb, Radiceva ulica 3. 8903

Villenartiges Haus, ca. 1 Joch Grund, Baumgarten, Secken, eine Viehstallung vom Kärntnerbahnhof entfernt, preiswert zu verkaufen. Anfr. Derv. 9006

Zu kaufen gesucht

Gut erhaltenes offenes Silberbest zu kaufen gesucht. Unter 8. K. an Derv. 9114

Zu verkaufen

Heu, Stroh, Brennholz, Kohle, Kopfen, Mais, Kartoffel, Obst verkauft Andrej Djet, Aleksandrova 57, Tel. 83. 8735

Schreibmaschinen neue und gebrauchte, liefert American Import Company, Maribor, Koroška cesta 24. 8145

Weinfässer, Startin und kleine Halben zu verkaufen. Doka ulica 5. 9110

Handgezeichnete Kredenz um 6000 Dinar zu verkaufen. Versteigerung zwischen 2 und 5 Uhr. Adresse in der Derv. 9122

Einrichtungsgegenstände, Herrenanzüge, Plüschjacketts, Kostüme, Kleider, Blusen, Pelzgarnituren, Stühle, Schuhe, Tintenzug, Albums, Vasen, Puppen, Bilder, antike Wanduhr, kleine Tischchen, Weinflaschen, Koffer, Gläser, Verstehtenes. Gankarjeva ul. (Reiterstraße) 2, 2. Stock I. 9121

Wunderkammer neue Möbel und zwei Palisander Speisezimmer, Goldschmiedeschlafzimmer, und weiße Küchenschrank, wegen Verheiratung event. samt Wohnungsbau abzugeben. Anträge unter „Preiswert 777“ an die Derv. 9115

Kompl. harle Betten a 750 D., neue doppeltl. Kissen, Wäsche, Kissen, Marmor 550 D., Rohbaumstränge 400 D., Kinderbett mit 2 Matratzen, einl. Kissen 350 D., Zimmerstuhl St. 40 D., Plüschdivan 280 D. Anfr. Koroška trg 8, 1. Stock, Zidansh. 9123

Süßlicher Mädchenmantel zu verkaufen. Anfrage Gosposka ulica 18. 9118

Junger reiferer Wolfshund hat abzugeben Gendarmerie-Polen in So. III. 9116

Sechszehnjähriger mit 6 Bauteilen, gut erhalten, wegen Raumwangel sehr billig, sowie auch kleine Zimmermöbel mit Marmorpl. Anfrage Koroška trg 8, 1. Stock links. 9124

Gedrehter Personenwagen, grau u. Stuhlflügel billig zu verkaufen. Aleksandr. c. 55, 1. St. 9126

Zu mieten gesucht

2 möblierte Zimmer mit sep. Eingang, Stadtmitte, zum wohnen und auch als Bürolokal geeignet, werden per sofort gesucht. Anträge unter „Stadtmittel“ an die Derv. 8933

Grünteile aus gutem Hause sucht möbliertes Zimmer, wenn möglich auch mit ganzer Verpflegung im Hause. Anträge erbeten an Franz Djet, Dravsko bei Celje, 9057

Großes unmöbliertes Zimmer gesucht. Zahl 1500 K. und mehr. Anträge unter „Eigene Möbel“ an die Derv. 9073

Stellengesuche

Junger Staatsbeamte offeriert sich für Nachmittagsstunden. Bei Kenntnis in der Buchhaltung, slowenisch, deutsch u. italienischer Sprache sowie in allen Bureauarbeiten. Offerte erbeten an die Derv. unter „E. R. 24“. 9113

Grünteile mit guten Zeugnissen, spricht auch slowenisch, sucht Stelle als Verkäuferin oder Kassierin übernimmt auch Filiale. Unter „Erlisch“ an die Derv. 9040

Guthe Nebenbeschäftigung in Kanzleiarbeiten für die Nachmittagsstunden. Zuschriften unter „Nebenbeschäftigung“ an die Derv. 9130

Offene Stellen

Mädchen aus besserem Hause wird zu einem jährigen Knaben gesucht, das leichte Hausarbeiten verstehen will, die deutsche Sprache beherrscht und auch etwas nähen kann. Anträge an Apoll. Novakovic, Sombor Bacha. 9112

Nach Sombor wird verheiratetes Stenographin gesucht. Anfr. an Alma Jarago, Sombor, Wilson trg zu richten. 9119

Bedienung täglich für 2 Stunden gesucht. Anfrage Slovenski trg 5 im Geschäft. 9129

Freiwilligendienst

Brief Montag erhalten, bin anständig. Bitte Antwort. 9123

Gesucht anständig. deutsches 9120

Fräulein

zu zwei Kindern (Knabe mit 12, Mädchen 11 Jahr). Empfehlung mit Photographie an Stefka Gogghy, Subotica.

Ein gut erhaltener

Alfakessel

(Schweinefütter-Dämpfer) zu verkaufen. Anfr. Drina ulica 12. 9191

Wild

Rehe, Hasen, Safane, Rebhühner etc. etc. kauft zu jeder Zeit jedes Quantum und bezahlt höchste Preise 8868

E. Vajda Geflügel- u. Wild-Export Cakovec, Medjimurje, Jugoslawien

Telegramme: Vajda, Cakovec. Telefon interurban Nr. 59.

Kartonagen-Fabrik

Maribor, Slovenska ulica Nr. 30.

nimmt mehrere Mädchen im Alter von 15 bis 20 Jahren auf. 9094

Stroh gekochte

Rindslungen per Kilogramm 12 Kronen

sind zu haben beim Fleckstand Karl Weigl, Maribor, Glavni trg.

Kontorist und Kontoristin

beide der slowenischen und deutschen Sprache sowie der Stenographie mächtig von elektrotechnischem Unternehmen gesucht. Offerte an Poljski 3, Celje. 9132

Junger ebrlicher Geschäftsdiener

wird aufgenommen bei

Karl Garia, Maribor, Koroška cesta 30. 9117

Holz-, Blech- und Metall-Bearbeitungs-Maschinen und Werkzeuge

sowie: Transmissionen, Motoren, Drechselmaschinen und Pläge ständig auf Lager.

Karl Tschacher, Mt.-Gef.

Slaska ulica 25. Zagreb. Telefon 4-70.

Generalvertretung der Zimmermann-Werke in Chemnitz, K.-D.-C. Motoren-Gesellschaft in Wien - Guntzendorf, Arthur Seiser & Co., Schweinfurter. 8808

Aufforderung zur Subskription von Aktien

Das Ministerium für Handel und Industrie in Beograd hat dem vorbereitenden Konsortium für die Errichtung einer Versicherungsaktiengesellschaft in Maribor mit Beschluss vom 10. Oktober 1922, VI. Z. 4435 die Bewilligung erteilt, mit den vorbereitenden Arbeiten der Versicherungsaktiengesellschaft mit dem Sitze in Maribor zu beginnen. Dieses neue Unternehmen wird

» Z O R A «

Jugoslawische Versicherungsaktiengesellschaft in Maribor, genannt werden.

1. Auszug aus den Statuten.

- § 12. Die Dauer dieser Gesellschaft ist zeitlich nicht beschränkt.
- § 2. Der Zweck der Gesellschaft ist die Übernahme direkter und indirekter Versicherungen gegen Feuer und direkter und indirekter Lebensversicherungen im Bereiche des Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen.
- § 3. Das Aktienkapital wird mit 2.500.00 Din. festgesetzt u. besteht aus 10.000 Stück auf Namen lautenden Aktien mit dem Nominalwerte von 250 Dinar.
- § 4. Der Übernahmepreis jeder Aktie beträgt 300 Dinar und ist jeder Aktieninhaber verpflichtet, sofort bei der Subskription 50% des Nominalwertes der Aktien und die Differenz zwischen den Nominal- und dem Übernahmewert, die bei jeder Aktie 50 Din. beträgt, zu bezahlen. Mit dem Aggriüberschuss werden in erster Linie die Gründungsausgaben der Gesellschaft gedeckt. Der Rest wird dem Hauptreservefond zugeteilt.
- § 5. Für die restlichen 50% des Nominalwertes unterfertigt und händigt jeder Aktienbesitzer Wechsel zu Gunsten der Gesellschaft aus.
- § 15. Der erste Verwaltungsrat, der aus 5 Mitgliedern und 2 Stellvertretern besteht, wird von den Konzessionären gewählt und beträgt seine Amtsdauer 5 Jahre.
- § 18. Nach Ablauf der Amtsdauer des ersten Verwaltungsrates wählt die Hauptversammlung der Aktionäre den neuen Verwaltungsrat, bestehend aus 5 Mitgliedern und 2 Stellvertretern ebenfalls auf die Dauer von 5 Jahren.
- § 27. Wenn die emittierten Aktien unterfertigt sind, berufen

die Konzessionäre die gründende Versammlung im Wege der Veröffentlichung von drei in Ljubljana, Beograd und Zagreb erscheinenden Amtsblättern ein.

§ 28. Die gründende Versammlung ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte der Aktienbesitzer anwesend ist und wenn ihre Aktien wenigstens drei Zehntel des Aktienkapitals betragen.

§ 30. Der gründenden Versammlung ist vorbehalten: Die Beschlussfassung über die Gründung der Gesellschaft und über die Statuten; über die Statuten selbstverständlich nur innerhalb der behördl. Grenzen; b) die Wahl des Aufsichtsrates; c) die Konstatierung, daß der statutenmäßig vorgeschriebene Teil der Aktien bereits in barem eingezahlt ist. Die gründende Versammlung beschließt die Gründung der Gesellschaft und die Statuten mit solcher Stimmenmehrheit, die wenigstens ein viertel aller vorgestellten Aktien und aller Aktien, die emittiert werden, vorstellen.

In allen anderen Fällen behält sich die Gründungsversammlung das Recht der Beschlussfassung mit absoluter Stimmenmehrheit vor.

§ 4. Die Zuteilung der Aktien erfolgt in kürzester Zeit durch den ersten Verwaltungsrat. Für nichtzugeteilte Aktien wird der eingezahlte Betrag in spätestens 14 Tagen nach der Gründungsversammlung rückerstattet.

II. Die Subskription beginnt am 5. Nov. 1922 und endet am 11. Dez. 1922. III. Als öffentliche Subskriptionsstellen der Aktien fungieren nachstehende Anstalten: Kreditno drustvo der Mestna hranilnica in Maribor, Ljubljanska kreditna banka in Ljubljana und ihre Filialen, Trgovska banka (früher Slovenska eskomptna banka) in Ljubljana und ihre Filialen und die Posojilnica in Maribor. Maribor, den 3. November 1922.

Das Vorbereitungskonsortium der zu gründenden L.-Z. „Zora“ in Maribor, Aleksandrova cesta 12. 9134 Advokaturkanzlei dr. Karl Stokar in Maribor.